

Nisthilfen für Bewohner von Steilwänden (Löss-, Lehmwände)



Werner DAVID

Herzogstandstraße 4
85435 Erding
wernerimweb@web.de



Insektennisthilfe aus Lehmziegel im Naturschaugarten Nettetel. Foto: Werner David

Vertikale Bodenflächen und Abbruchkanten bleiben lange trocken und vegetationsfrei, daher werden sie gerne besiedelt. Solche Mini-Steilkanten lassen sich an Böschungen und Hügeln leicht mit dem Spaten abstechen.

Ursprüngliche Nistmöglichkeiten in der Natur

- * Uferabbrüche von Flüssen
- * Abbruchkanten an Weinbergen, ...
- * Steilwände

Ersatzlebensräume in der Kulturlandschaft

- * Sand- und Lehmgruben
- * Weinberge
- * Hohlwege
- * Steinbrüche
- * Mit Kalkmörtel oder Lehm verputzte Mauern zum Beispiel Fachwerkhäuser

In künstlichen Lehm- und Lösswänden nistende Arten

- * Buckel-Seidenbiene (*Colletes daviesanus*)
- * Maskenbienen (*Hylaeus*)
- * Furchenbienen (*Lasioglossum nitidulum*)
- * Pelzbienen (*Anthophora*)
- * Schornsteinwespe (*Odynerus spinipes*)

Künstliche Lösswände

Löss ist ein durch den Wind abgelagertes, unverfestigtes, poröses und relativ weiches Sediment. Es besteht zu einem Großteil aus Schluff, dessen Korngröße mit 0,002 mm bis 0,063 mm zwischen

dem gröberen Sand und dem feineren Ton liegt. Das Material kann leicht mit dem Fingernagel abgeschabt werden.

Die einfachste Methode, um Wildbienennistwände zu bauen, ist die Verwendung von natürlich vorhandenem Löss, dessen Struktur sich sonst nur schwer nachahmen lässt. Selbstverständlich sollte die Entnahme aus der Natur verantwortungsvoll geschehen und nur dort, wo er ohnehin in Mengen vorkommt. Wertvolle, bereits besiedelte Lebensräume dürfen dabei auf keinen Fall zerstört werden. Der Löss wird mit einem Spaten abgestochen, um seine natürliche Sedimentstruktur zu bewahren und in Ton- oder Holzkästen mit mindestens 15 cm Tiefe gefüllt. Die Freiräume an den Rändern der Kästen werden mit feuchtem Material aufgefüllt. Als Standort ist zum Beispiel eine südexponierte Mauer geeignet. Die waagrecht gelagerten Kästen werden anschließend bis zur gewünschten Höhe übereinander gestapelt. In den Löss werden einige Löcher von 5-8 mm Durchmesser und 3-4 cm Tiefe gedrückt. Durch diese Löcher werden grabende Wildbienenarten angelockt, die am Ende der Löcher ihre waagerechten, teilweise verzweigten Nistgänge anlegen. Der Abstand zwischen diesen Löchern sollte daher relativ groß sein (ca. 10 cm).

Mauern aus Lehmziegeln

Die Herstellung von Lehmziegeln ist zeit- und materialaufwändig. Außerdem ist es schwierig, Material mit der geeigneten Härte zu finden. Nach dem Trocknen muss sich der Lehm leicht mit dem Fingernagel abschaben lassen. Ton oder fetter Lehm, wie er häufig für Weidenruten-Lehmwände verwendet wird, wird nach dem Trocknen sehr hart und ist daher für die grabenden Wildbienenarten als Nistmaterial völlig ungeeignet. Eine Beimengung von Erde macht das Substrat zwar weicher, fördert aber aufgrund der organischen Bestandteile die Verpilzung der Brutzellen. Auch die Beimengung von feinkörnigem Sand ist nicht sinnvoll, da die scharfkörnigen Sandkörner zu einer raschen Abnutzung der Mundwerkzeuge der Wildbienen führen würden. In der Praxis bewährt haben sich dagegen Fertigprodukte aus dem Bio-Baustoffhandel zum Beispiel der Lehm-Oberputz der Firma Claytec (Lehm gemahlen 0-0,5 mm, 30 kg Säcke), sowie ungebrannte Lehmziegel. Ziegel mit einer Beimengung von Holzfasern oder Stroh werden von den Wildbienen kaum besiedelt. Besser geeignet sind Ziegel aus reinem Lehm.

Besiedelt werden vor allem die Lehmfugen zwischen den Lehmziegeln, die daher breiter als bei einer normalen Mauer sein sollen (ca. 3 cm). Das Lehmpulver wird mit Wasser zu einer teigigen Konsistenz angerührt, am besten mithilfe einer Bohrmaschine mit Rühraufsatz. Mit zunehmender Feuchtigkeit steigt die Wahrscheinlichkeit von Trockenrissen. Vor dem Aufbringen des Lehmmörtels werden die Lehmziegel befeuchtet, um eine gute Verbindung zu gewährleisten. Um zusätzliche Rissbildung zu vermeiden, sollte der Lehm möglichst langsam trocknen. In die Fugen werden – wie bei der Lösswand – einige Löcher von 5-8 mm Durchmesser und 3-4 cm Tiefe zum Anlocken grabender Wildbienenarten gebohrt. Viele weitere Tipps: www.naturgartenfreude.de.